

Ordnung) erhob und diese drei Gentes in der Subordo Podicipitiformes vereinigte. Und hier findet sich der einzige bemerkenswerthe Unterschied zwischen Thompson's jetzigen und meinen in den Untersuchungen zur Morphologie und Systematik niedergelegten Anschauungen hinsichtlich der taxonomischen Stellung von Hesperornis, indem der genannte Autor die Aehnlichkeit zwischen Hesperornis und Colymbus oder Podiceps ebenso groß wie z. B. die zwischen Stringops und den anderen Psittaci findet und daraus auf eine nahezu bestehende Identität von Hesperornis mit den lebenden Colymbi schließt (almost amounting to identity with the existing Colymbi). Diese Parallelsirung mit Stringops, dem ich nur den Rang einer Subfamilie innerhalb der Papageien-Familie zuerkennen kann, scheint mir einer Einreihung von Hesperornis in die Familien der Colymbidae und Podicipidae gleichzukommen. So große Uebereinstimmungen kann ich auch jetzt, nachdem ich Thompson's Abhandlung gelesen, nicht zwischen den Hesperornithes und den Colymbo-Podicipites finden, sondern bin durchaus geneigt, meine bisherige Auffassung, die in beiden verwandte, aber selbständige Familien höherer Ordnung erblickte, nach wie vor festzuhalten.

Kleinere Mittheilungen.

Vogelschutz. Die beiden Vogelschutzschriften „Winkel betreffend das Aufhängen von Nistkästen“ und „Futterplätze für Vögel im Winter“ von A. Th. Liebe finden auch im Auslande immer weitere Beachtung und Verbreitung. Der Vorsitzende der Section für Thierschutz der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera erhielt von dem Schweizerischen Industrie- und Landwirtschafts-Departement in Bern eine Zuschrift, in welcher derselbe ersucht wird, je 100 Exemplare obiger Schriften bei der Verlags-Handlung von Theodor Hofmann daselbst bestellen zu wollen. Die genannte Behörde gedenkt dieselben an sämtliche Kantone mit der Empfehlung zu weiterer Verbreitung, namentlich in Schulen, zu versenden.

Gera.

Emil Fischer.

Goldregenpfeifer (*Charadrius pluvialis* Linn.) scheinen in dem vergangenen Herbst sich in außergewöhnlich starker Zahl auf dem Zuge durch Deutschland hindurch bewegt zu haben. Meist wurden sie bei Gelegenheit der Hühnerjagden beobachtet, auch vielfach erlegt. Es sind mir derlei Nachrichten zugegangen aus Mittelschlesien, aus der Gegend von Torgau, aus dem nördlichen Ostthüringen, aus dem Thüringer Hügelland, aus Provinz Hessen, aus dem nördlichen Hannover, aus Bayern u. Auch in dem schon sehr bergigen südlicheren Ostthüringen wurde in meiner Gegenwart von Jägern auf der Hühnersuche ein Völkchen von 7 Stück

Regenpfeifern aus einem Krautacker aufgescheucht. Da sie vor den Hunden nicht hielten, wurde glücklich nur ein Stück erlegt. R. Th. Liebe.

Geschossener Flamingo. [Aus einem Briefe an R. Th. Liebe.] Gestern, am 27. November 1890, früh, benachrichtigte mich Herr Kaufmann Tacubitz hier selbst, daß sich auf seiner überschwemmten, vom Militärfiskus neuerdings erkauften Wiese, 1 km oberhalb Torgau, in der Höhe der Linette Werchau, ein rosenrother, großer Vogel mit langem Halse herumtriebe, welcher sich gar nicht scheu zeige und ein heißeres „Krack, Krack“ hören ließe. Ich überzeugte mich sofort, daß es sich im vorliegenden Fall um einen *Phoenicopterus roseus* (Flamingo) handelte. Der Vogel wurde noch an demselben Tage erlegt und bestätigte meine Bestimmung völlig. Da mir nun zwar bekannt ist, daß im Frühjahr und Sommer hin und wieder Flamingos in Deutschland erlegt worden sind, so steht dies Vorkommen im November bei 12° Kälte und Schneetreiben meines Wissens doch ganz vereinzelt da. Ich vermuthete daher, daß das erlegte Exemplar dem Berliner oder Dresdener Zoologischen Garten entfliegen sein wird. Eine nähere Untersuchung des Vogels war nicht zu ermöglichen, weil er leider, ich konnte nicht erfahren wohin, schon gestern verschickt worden war. *) P. Pietsch.

Später Abzug. Der diesjährige, selten schöne und milde Herbst, dem dann um so unvermittelter am 24. November der strenge Winter folgte, war der Anlaß, daß die Zugvögel in diesem Jahre weit länger als gewöhnlich bei uns aushielten. So wurden die letzten 3 Rauchschwalben in Zeitz am 31. October bei der Gasanstalt beobachtet, und das letzte Hausrotschwänzchen sah ich auf der Domäne Zeitz sogar noch am 4. November. Die Bäume hatten noch einen großen Theil ihres Laubes, als der erste Schnee fiel.

Ende November 1890.

Fr. Lindner.

Seltene Gäste. In der ersten October=Woche wurde auf der Halbinsel Eiderstedt ein **Schwalbensturmvogel** (*Thalassidroma Leachi*) geschossen und an die hiesige Landwirthschaftsschule eingesandt. Ein früheres Vorkommen dieser Art an unserer Küste ist mir nicht bekannt. Der kleine Schwalbensturmvogel (*Thalassidroma pelagica*) dagegen ist in nächster Umgegend Flensburgs mehrfach erbeutet worden. Vor ungefähr 10 Jahren wurde ein ermattetes Exemplar auf der Chaussee mit bloßen Händen eingefangen. — Am 2. November wurde auf unserm Hafen eine **Schwalbenmöve** (*Xema Sabinei*), junger Vogel, von einem Sonntagsjäger erlegt. Auch das Vorkommen dieser Art in hiesiger Gegend ist meines Wissens bisher nicht constatirt worden.

Flensburg, den 24. Nov. 1890.

P. Paulsen, Lehrer.

*) Ich erfahre nachträglich durch Herrn Dr. Mey, daß er in der That aus dem Zoologischen Garten in Leipzig entfliegen ist. P. Pietsch.

Auf der Dankeskirche in **Berlin** (Weddingplatz) hat sich seit einiger Zeit **wieder ein Wanderfalke***) (*F. peregrinus*) niedergelassen; seine weißen Extremitäten bilden von unten gesehen ein mächtiges Ausrufungszeichen, als wollte dies den umwohnenden Taubenbesitzern als Warnungszeichen dienen. — Mein Weg führt mich täglich mehrmals an betreffender Kirche vorbei, so daß ich immer Gelegenheit habe, nach dem interessanten Räuber auszuspähen. Nach der Größe zu urtheilen, ist dieser Wanderfalke ein Männchen. Daß er ganz energisch auf Tauben Jagd macht, habe ich mehrfach beobachtet, manchmal wirbeln die Federn seiner Opfer in der Luft umher, und mit frischer Beute sah ich ihn schon zweimal zurückkehren. Eines Morgens kam ich sehr früh vorbei, da saß er oben auf dem Kreuz und kröpfte (meine Zeit erlaubte mir, ihm zehn Minuten lang zuzusehen), dann putzte er sich, ordnete das Gefieder und hüpfte auf die höchste Spitze des Kreuzes, wo er sich löste; dann dehnte er sich, indem er die Flügel in den Schultern hochzog, schüttelte sich kräftig und flog ab, kam aber schon nach fünf Minuten zurück und schien keine Beute gemacht zu haben. Ein andermal, unter Mittag, sah ich an dem Benehmen der umherfliegenden Tauben, daß der Wanderfalke wohl bei der Arbeit sein dürfte: da sah ich ihn auch alsbald immer zwischen den Tauben durchjagend; manchmal nahm er eine auf's Korn, stieß auf dieselbe herunter, so daß er sie beinahe berührte, fing sie aber nicht. Dieses Manöver beobachtete ich noch mehrmals, so daß ich glaube, er machte solche Uebungen aus Spielerei. Gewöhnlich suchen ihn die Tauben zu überfliegen oder umgekehrt. Von einem Taubenbesitzer hörte ich, daß er sehr gern sähe, wenn der Falke die Taube jagt und zum Fliegen veranlaßt. Ob diese Ansicht den Thatsachen entspricht, weiß ich nicht.

Berlin.

Ernst Günther.

Zur Vogelwelt von Zeitz in Ostthüringen. In diesem Herbst verlebte ich wieder einige Wochen in meiner Heimathstadt Zeitz und unternahm dabei mehrfach mit meinen ornithologischen Freunden Excursionen in die Umgegend. Große Erfolge hatten dieselben freilich nicht aufzuweisen. *Caprimulgus europaeus* (Nacht-
schwalbe) war Mitte September stark auf dem Zuge und wurde leider mehrfach geschossen. An den Sand- und Kiesbänken der Elster beobachteten wir außer den gewöhnlichen Gästen (*Actitis hypoleucos*, *Totanus glottis et ochropus*) am 20. September einen kleinen Flug *Tringa alpina* (Alpenstrandläufer) und am 2. October eine einzelne, sehr zutrauliche *Tringa minuta* (Zwergstrandläufer). An demselben Tage sahen wir auch eine frei auf blanker Wasserfläche schwimmende *Gallinula porzana* (gesprenkeltes Sumpfhuhn), das bei unserer Annäherung in das nahe Schilf flüchtete und trotz allen Suchens nicht wieder aufzutreiben war. Doch fand dabei

*) Vergl. Walter in unserer Monatschrift 1883, S. 192.

Herr F. Lindner, der mich an diesem Tage begleitete, das noch wohl erhaltene diesjährige Nest des Vogels. Der Bestand von *Alcedo ispida* (Eisvogel) schien sich erfreulicher Weise in den letzten beiden Jahren wieder etwas gehoben zu haben. Ich sah ihn mehrfach von ganz flachen Kiesbänken aus sein Fischergewerbe betreiben, während er sich doch sonst gewöhnlich hohe Punkte des Ufers oder Stöcke und Pfähle zum Sitzplatze erwählt. Von Raubvögeln waren nur *Buteo vulgaris* (Mäusebussard) und *Cerchneis tinnunculus* (Thurmfalke) zahlreich vertreten; seltener sah man einmal einen *Astur palumbarius* (Habicht) oder *A. nisus* (Sperber). Sonst war von Raubvogelzeug nichts zu sehen. Im Forste war *Loxia curvirostra* (Kreuzschnabel) recht zahlreich.

Kurt Flörcke.

Emberiza nivalis. Am 25. Oktober erhielt ich aus Danzig zwei **Schneeammern** im Fleische zugeschildt, welche nach dem Begleitschreiben am 24. auf dem Kopfe der Halbinsel Hela erlegt worden waren. Dem Geschlechte nach sind es ein altes prächtiges Männchen und ein jüngeres Weibchen, beide sehr gut genährt. Soviel ich weiß, trifft der Schneeammer in Deutschland gewöhnlich weit später ein, weshalb die Thatsache in diesen Blättern Erwähnung finden mag.

Leipzig.

A. Jacobi.

Farbenmetamorphose bei einer Bachstelze. Im Sommer 1888 erhielt ich eine ganz junge, wahrscheinlich aus dem Neste gefallene, weiße Bachstelze. Gefieder normal, Kopf hellgrau, Kehle weiß, an der Oberbrust ein halbmondförmiges, schwarzes Band. In der nächstjährigen Mauser (1889) wurde die Kehle bis zum Schnabel tiefschwarz, der Kopf blieb grau. In der heurigen Mauser (Juli) färbte sich zwar das Gefieder des Kopfes nicht schwarz, wie ich erwartete, bekam aber mehrere schwarze Flecken. Ende August, also lange nach Vollendung der Mauser, vollzog sich jedoch eine merkwürdige Farbenveränderung ohne Federwechsel: Am Kopfe verschwanden die schwarzen Flecken, so daß derselbe jetzt wieder ganz aschgrau ist; die Kehle aber wurde, bis auf den schwarzen Halbmond an der Basis, rein weiß. Die Stelze hat nun, obgleich schon in ihr drittes Jahr gehend, wieder ganz das Aussehen einer jungen, heurigen.

München.

Julius Moesmann.

Druckfehlerberichtigung. In Nr. 17 S. 472, Zeile 17 v. u. muß es statt 248 heißen: 284.

Anzeigen.

Herr Suchetet, Propriétaire in Rouen (Seine Inf.) France, welcher sich für **Bastarde aller Art** (lebend oder präparirt) interessirt, bittet Besitzer solcher um Mittheilung über dieselben, gegen Kostenvergütung und event. gute Bezahlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil, Liebe Karl Theodor, Pietsch , Lindner Fr., Paulsen P., Günther Ernst, Flöricke Curt, Jacobi Arnold, Moesmang Julius

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 513-516](#)